

Die Mahlmühle (Hausnummer 76) in Bärnwald (Kolbe-Mühle)

Es ist nicht bekannt, wann die Mühle in den Besitz der Familie Kolbe kam. Jedoch wurde Ernst Kolbe, der letzte Müller, im Wohnteil der Mühle als zweites Kind des Anton Kolbe und dessen Ehefrau Ernestine, geb. Mannel, im Jahre 1890 geboren.

Ernst Kolbe übernahm den Betrieb nach seiner Rückkehr aus dem 1. Weltkrieg und war der Besitzer bis zur Vertreibung der Familie 1948. Er starb 1949 in Kladern bei Königshof, wo die Familie nach der Vertreibung zwangsweise auf einem Staatshof „einquartiert“ wurde. Ernst Kolbe wurde in Bärnwald auf dem Friedhof beerdigt.

Was allgemein als die Kolbe-Mühle bezeichnet wurde, umfasste , unter einem Dach, auch die Wohnräume der Familie und ihrer festangestellten Helfer, sowie gelegentlicher Gäste, dazu auch eine Landwirtschaft mit Pferden, Kühne und anderem „lebenden Inventar“. Der ganze Komplex kann als Beispiel sudetendeutschen Unternehmungsgeistes angesehen werden.

Ungefähr im Jahre 1907 zerstörte ein auf ungeklärte Art ausbrechendes Feuer das ganze Gebäude. Anton Kolbe erbaute es neu, einschließlich einer Brotbäckerei für die Herstellung täglich von 30-60 vierfündige Brote, die in der Umgebung, bis nach dem 4 Km entfernten Kronstadt verkauft wurden. Viele Bauern brachten Getreide und holten sich dafür Brot nach Bedarf dafür im Austausch.

Ernst Kolbe, der das Müllergewerbe in Nesselfleck erlernt hatte in einer Mühle, der ein Sägewerk angeschlossen war, begann ein Programm der Verbesserung und Modernisierung im Mühlenbetrieb und die Erweiterung der Anwendung des Mühlenbetriebes auf landwirtschaftliche Maschinen und eine Sägeanlage.

Die Mühle wurde nach und nach für alle Vorgänge in der Getreideverarbeitung aufs modernste ausgerüstet, zum Teil für automatischen Verlauf, um notfalls den tag- und Nachlauf zu erleichtern. Sie war, bis zur Vertreibung, der einzige Betrieb in Bärnwald mit elektrischem Licht. Die Landwirtschaft verfügte über einen Gärfuttersilo. Neben diesen Vorhaben fand Ernst Kolbe sogar Zeit für ein Hobby, nämlich die Bienenzucht!

Diese Entwicklung wurde im Wesentlichen durch die Kraft des vom Dorfbach abgeleiteten Wassers ermöglicht, das über ein von Ernst Kolbe im Jahr 1919 , vermutlich zur Erhöhung der Kraftentwicklung für die erwähnte Erweiterung, neu gebautes Wasserrad lief und die Drehkraft erzeugte, die dann über entsprechende Wellen und Treibriemen an die verschiedenen Maschinen gebracht wurde.

Das Wasserrad trieb die Mühle, die Säge und landwirtschaftliche Anlagen, wie der Bedarf sich ergab! Im Frühjahr wurde tagsüber Holz geschnitten für Schindeln, Zäune und sonstigen örtlichen Bedarf, nachts wurde Mehl gemahlen. Dazu trieb das Wasserrad nach Bedarf auch die Dreschmaschine, Häckselmaschine und den Akkumulator an der die Lichtbatterien auflud. Als er seinem Schaffen entrissen wurde, hatte Ernst Kolbe schon Pläne, das Wasserrad durch eine moderne Wasserturbine zu ersetzen. Sein Ergeiz seine Mühle seiner Tochter Anna, die das Müllergewerbe gelernt hatte, zur Fortsetzung der Familientradition zu übertragen, ging durch die Vertreibung nicht in Erfüllung. Die andere Tochter hieß Gretel. Die Kolbe Mühle existiert nicht mehr.



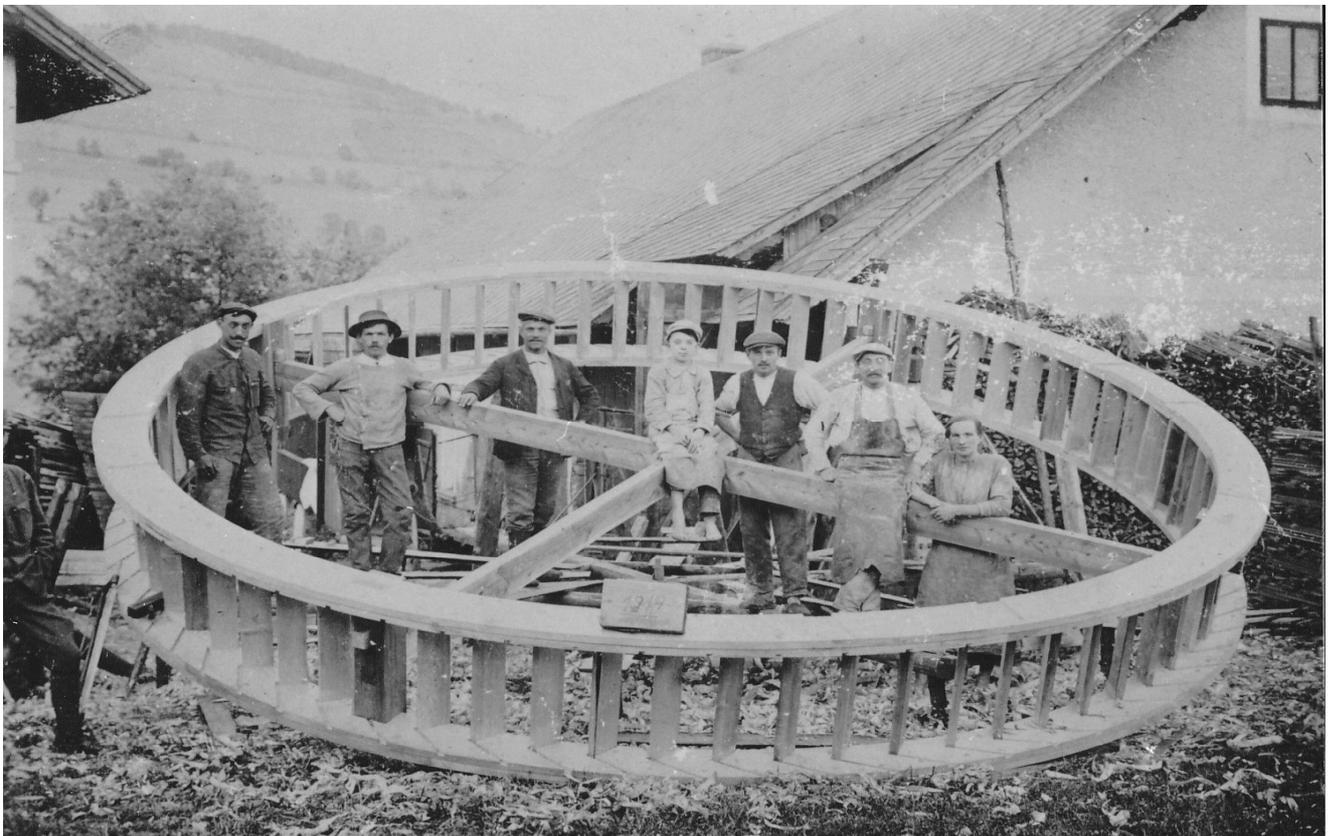
Links von der Brücke die Kolbe-Mühle



Die Kolbe-Familie



Ernst Kolbe mit Ehefrau



Das erbaute Wasserrad im Jahre 1919



Kolbe-Mühle



